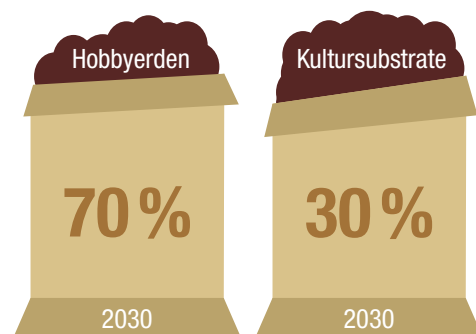


# Kultursubstrate und Hobbyerden – die wichtigsten Fragen und Antworten

## Welchen Beitrag leistet die Branche zu Klima- und Umweltschutz?

Trotz schwieriger Voraussetzungen auf den Rohstoffmärkten und hohen Qualitätsansprüchen ist es der Substratindustrie gelungen, den Anteil von alternativen Substratausgangsstoffen in Hobbyerden auf über 50 Prozent zu erhöhen. Bei Kultursubstraten für den Profigartenbau liegt die Einsatzrate um die 23 Prozent. Im nächsten Schritt sollen die Anteile von Torfersatzstoffen ab 2030 auf 70 Prozent bei Hobbyerden und auf 30 Prozent bei Kultursubstraten erhöht werden. Diese Selbstverpflichtung der Substratindustrie liegt dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) seit Juni 2020 vor und wird von den Produktions- und Handelsverbänden im Gartenbau flankiert, indem sie ihren Mitgliedern die Torfreduktion in gleichen oder weitergehenden Schritten empfehlen. Ziel ist es, die Umwelteinflüsse von Substraten kontinuierlich zu reduzieren.



Zielmarke beim Anteil von Torfersatzstoffen



## Was sind die Alternativen zu Torf?

Torf ist ein endlicher Rohstoff und wird, soweit möglich, geschont und mit anderen Stoffen gemischt. Die Branche investiert seit Jahren sowohl in die Forschung als auch in die Produktion. Mögliche andere Ausgangsstoffe sind substratfähiger Kompost, Rindenumus, Kokos und Holzfasern. Doch sind auch diese Rohstoffe in den benötigten Qualitäten nur begrenzt verfügbar, werden über weite Strecken hertransportiert oder müssen unter Energie- und Wasserverbrauch aufwendig hergestellt werden.

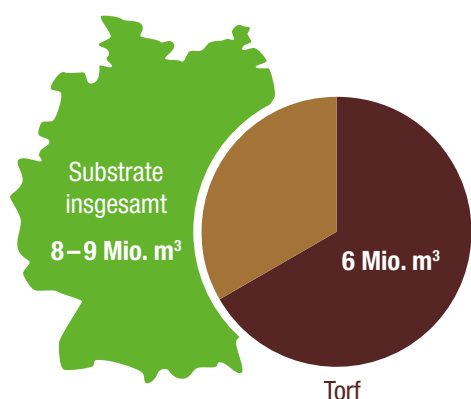
## Welche Herausforderungen gibt es bei der Produktion torffreier Erden?

Intensive Forschung und Entwicklung in den vergangenen Jahren haben dazu geführt, dass es heute möglich ist, torffreie Erden zu produzieren, die funktionieren. Aufgrund der komplexen Eigenschaften von Torfersatzstoffen, vor allem dann, wenn sie gemischt werden, muss hierbei das Augenmerk auf die hohe Qualität jedes einzelnen Rohstoffs gelegt werden. Die dafür notwendigen Rohstoffe sind derzeit jedoch noch nicht und in ausreichender Menge und in den benötigten Qualitäten zu wirtschaftlichen Preisen verfügbar, um komplett auf den Einsatz von Torf zu verzichten.



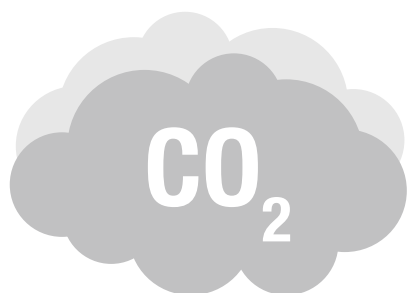
## Welche Torfmengen werden in Deutschland aktuell eingesetzt?

In Deutschland werden jährlich 8 bis 9 Millionen m<sup>3</sup> Substrate hergestellt. Dafür wurden im Jahr 2022 etwa 6 Millionen m<sup>3</sup> Torf benötigt. Der Anteil von anderen organischen und mineralischen Substratausgangsstoffen steigt kontinuierlich.<sup>1</sup>



## Wie wird Torf gewonnen?

Torf ist ein organisches Sediment, das in Mooren entsteht. In Deutschland wird Torfabbau seit Ende der 1980er-Jahre nur noch auf landwirtschaftlich vorgezogenen Flächen genehmigt<sup>2</sup>. Diese Flächen wurden vor vielen Jahrzehnten entwässert und in Grünland oder heute vermehrt in Ackerflächen umgewandelt. Es handelt sich demnach um Flächen, die bereits seit vielen Jahren keine lebenden Moore mehr sind. Somit wird durch den Torfabbau keine Biodiversität, also keine seltenen Tier- oder Pflanzenarten gefährdet.

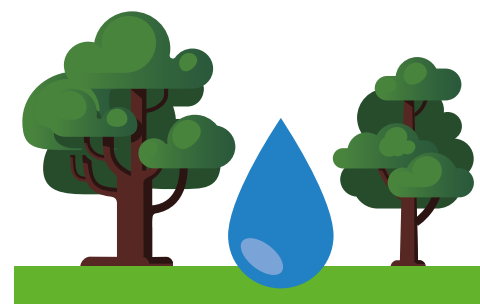


## Wie viel CO<sub>2</sub> wird durch Torfabbau und -nutzung emittiert?

Das Umweltbundesamt gibt für das Jahr 2022 die gesamten deutschen Treibhausgasemissionen mit 746 Mio. t CO<sub>2</sub>-Äquivalente (CO<sub>2</sub>e) an. Der Einfluss auf das Klima durch die Torfnutzung im Gartenbau und Hobbygarten ist mit einem Ausstoß von etwa 1,5 Mio. t im Jahr marginal. Die nach IPCC-Guidelines inventarisierten Treibhausgas-Emissionen für den Zeitraum 2017 bis 2019 aus der Gewinnung und Nutzung von Torf aus Deutschland betragen genauer 1,13 Mio. t CO<sub>2</sub>e.<sup>3</sup>

## Was passiert mit den Flächen nach dem Abbau?

Nach dem Torfabbau werden die Flächen wiedervernässt und zu einem lebenden Moor renaturiert. So sind seit Aufstellung des Niedersächsischen Moorschutzprogrammes rund 30.000 ha erfolgreich und nachhaltig als Moorstandorte gesichert worden. Der Abbau ist unter Naturschutzkriterien möglich und kann über die Zertifizierung Responsibly Produced Peat (RPP) nachgewiesen werden.<sup>4</sup>



### Quellen:

1 IVG (2023): Erhebung zur Produktion und Torfverwendung der deutschen Substratindustrie

2 Niedersächsisches Moorschutzprogramm Teil I (1981) und Niedersächsisches Moorschutzprogramm Teil II (1986)

3 Hofer, Köbbing, 2020: Faktencheck – Treibhausgasemissionen aus dem Einsatz von Torf in Blumenerden

4 Schmatzler (2012): Die Torfindustrie in Niedersachsen - Ergebnisse einer Umfrage zur Zukunft der Torfgewinnung in Niedersachsen, TELMA, Bd. 42, S.27-42. Hannover



**Industrieverband Garten (IVG) e. V.**

Wiesenstraße 21 a1  
D-40549 Düsseldorf  
Fon +49 (0)211 909998-00  
E-Mail: [verband@ivg.org](mailto:verband@ivg.org)  
Web: <http://www.ivg.org>



**Gütegemeinschaft Substrate für Pflanzen e. V.**

Wunstorfer Landstrasse 9  
D-30453 Hannover  
Fon +49 (0)511 48189388  
E-mail: [info@substrate-ev.org](mailto:info@substrate-ev.org)  
Web: <http://www.substrate-ev.org>

Mit freundlicher Unterstützung von:



Weiterführende Informationen finden Sie unter [www.erden-substrate.info](http://www.erden-substrate.info).